versammlung nach Pforzheim einzuberufen, welche sich ausschließlich mit dieser in der nächsten Landtagssession aktuell werdenden Frage beschäftigen soll. Der geschäftsführende Ausschuß wird der Landesversammlung vorschlagen, sich für folgende Forderungen zu erklären: 1. Einführung der direkten Wahl der Bürgermeister und Gemeinderäte in allen Gemeinden von 4000 und weniger Einwohnern; 2. Einführung des Proportionalwahlrechts für die Wahl der Bürgerausschüsse in allen Städten und andern Gemeinden. 3. Milderung des Klassensystems bei den Stadtverordneten und Bürgerausschußwahlen durch Einführung der Sechstelung an Stelle der Zwölftelung und Neuntelung.

* **Der Liberale Verein** in Leipzig hielt gestern abend eine Mitgliederversammlung ab, in welcher Oberlehrer Dr. Barge über den Verlauf der letzten Landtagswahlen und über die dabei gesammelten Erfahrungen im Wahlkreise Großenhain-Bischofswerda, wo er, Dr. Barge, kandidierte, berichtete. In diesem Wahlkreise hätten die Liberalen trotz erheblicher Stimmenzahl doch nur einen geringen Erfolg in der Zahl der gewählten liberalen Wahlmänner erzielt. Die Schuld an diesem ungünstigen Wahlergebnis sei im Dreiklassenwahlsystem zu suchen. Der Liberalismus sei nicht, wie die Konservativen auf der einen, die Sozialdemokraten auf der andern Seite, eine Klassenpartei; seine Anhänger verteilten sich vielmehr auf die verschiedensten Klassen und Berufsstände, und so hätten sich auch die liberalen Stimmen bei der letzten Landtagswahl auf alle drei Klassen verteilt. Im Anschluß an diese Ausführungen wurde der Hohenthalsche Entwurf zum neuen Wahlrecht besprochen und dabei der Meinung Ausdruck gegeben, daß der Entwurf mit geringen Abänderungen wohl Gesetz werden dürfte. In dieser Annahme sollten seitens der Liberalen schon jetzt die nötigen Vorbereitungen für die seinerzeit erforderlich werdenden Neuwahlen unter dem neuen Wahlgesetz getroffen werden, um dem Liberalismus die ihm gebührende Vertretung im Landtag zu verschaffen. Schließlich wurden noch die Delegierten für die am 24. November in Leipzig stattfindende Landesversammlung des liberalen Vereins gewählt.

* **Das Schiedsgericht.** Aus Karlsruhe wird gemeldet: Die Genossen Kolb und Dr. Frank werden sich morgen vor einem Parteigerichtshof, bestehend aus der sozialdemokratischen Landtagsfraktion des Landesverbandes und Vertretern der beiden badischen Parteiblätter, wegen ihrer Teilnahme an der Beisetzungsfeier für den Großherzog von Baden zu verantworten haben.

Ausland.

* **Kaiser Franz Josef.** Die Korrespondenz Wilhelm meldet: Das Allgemeinbefinden des Kaisers war auch gestern nicht ungünstig, ebenso befriedigte der Kräftezustand, wozu wesentlich der bessere Appetit beitrug. Die Wirkungen der sehr gestörten Nacht scheinen einigermaßen paralysiert. Der Monarch ruhte nachmittags einige Zeit auf der Chaiselongue aus. Zur Abendvisite wurde auch Professor Chiari zugezogen, welcher mit den Aerzten Kerzl und Professor Neusser wegen des nachts stärker aufgetretenen Hustens beriet. Ueber die Abendvisite wird gemeldet: Seine Majestät war den ganzen Tag fieberfrei, der Appetit ist gut, das Befinden ist trotz der schlechten Nacht nicht ungünstig, zumal die katarrhalischen Erscheinungen etwas zurückgegangen sind. — Eine Privatkorrespondenz lautet weniger günstig: Die Aerzte äußerten sich gestern über das Befinden des Kaisers durchaus nicht befriedigend. Der Katarrh hat sich beträchtlich verschlimmert, auch ist der Husten stärker und trockener geworden. Nachmittags wollte die Gräfin Lonyay den Kaiser in Schönbrunn besuchen; es wurde ihr aber erklärt, daß sie nicht empfangen werden könne. Nachmittags erschien Hofrat v. Bornhaupt und erstattete dem Kaiser Bericht über die Aufnahme des Ausgleiches in Ungarn. Da der Monarch sich matt fühlte, ging er um 8 Uhr zu Bett, nachdem ihm ein schlafstärkendes Beruhigungsmittel gegeben war. — Die Nachrichten von heute morgen lauten erheblich besser als gestern morgen. Der Kaiser hat die Nacht ziemlich gut verbracht. Die Fiebererscheinungen blieben ganz minimal. Der Husten hat die Nachtruhe zwar etwas gestört, war aber geringer als gestern. Nach Ansicht der Aerzte hat nunmehr der Katarrh den Höchststand überschritten.

* **Kaiser Wilhelm und König Alfons.** Das „Echo de Paris" meldet aus London, es sei nunmehr sicher, daß das spanische Königspaar am 14. November mit dem Deutschen Kaiser eine Begegnung auf Schloß Windsor haben werde. Diese Begegnung wird indes ausschließlich privaten Charakter haben.

* **Der gestrige Reichsratsskandal.** In Ergänzung unserer Depesche über die gestrige stürmische Sitzung, welche bewies, daß die altbekannten Rowdies, besonders Graf Sternberg und Schuchmeier, auch im neuen Hause von ihrem Proletariermanieren nicht lassen wollen, teilen wir noch folgende Einzelheiten aus der großen Fülle der Spezialberichte mit: Im Reichsrate brachte der sozialdemokratische Abgeordnete Resel die Tatsache zur Sprache, daß ein Dragoner in Traiskirchen im April d. J. wegen Mißhandlung durch zwei Unteroffiziere Selbstmord begangen habe. Die Unteroffiziere seien zwar zu je vier Monaten Kerker verurteilt, aber sechs Wochen später begnadigt worden. Abgeordneter Resel erklärte, bei einer solchen Behandlung müßten die Soldaten wünschen, daß ein Krieg komme, damit sie unbemerkt ihre Peiniger niederstrecken könnten. Landesverteidigungsminister Latscher erklärte in seiner Antwort, er müsse zur Ehre der Armee konstatieren, daß ein so trauriger Geist den Soldaten nicht innewohne. Schuchmeier und andere sozialdemokratische Abgeordnete protestierten heftig gegen diese Antwort und schlossen mit stürmischen Rufen: „Abzug, Landesverteidigungsminister!" Nur Graf Sternberg versuchte den Minister zu rechtfertigen und reichte ihm ostentativ die Hand. In seiner Rede wurde Sternberg von dem Sozialisten Seliger unterbrochen, worauf er ihm zuschrie: „Halten Sie Ihr Schweinehundsmaul!" (Entrüstungsrufe bei den Sozialisten.) Sternberg erwiderte: „Warum haben Sie Schuchmeier nicht unterbrochen? Ich rede auch so wie dieser Schweinehund." Unter fortgesetztem Lärm und Protest der Sozialisten erteilte Vizepräsident Starzynski beiden Rednern einen Ordnungsruf. Der Graf mußte schließlich, da er sich auch eine Zigarre im Saal anzündete, unter allgemeinem Sturm das Haus verlassen.

* **Für Muley Hafid!** Einem Telegramm aus Tanger zufolge haben die Stämme des Tafilet-Gebietes sich offen für Muley Hafid erklärt. Eine Anzahl Scherifs, die behaupten, königlicher Abstammung zu sein, haben sich dem neuen Sultan angeschlossen und Abdul Aziz ihres Vertrauens für unwürdig erklärt. General Drude will vorläufig Gewehr bei Fuß stehen bei dem bevorstehenden Bürgerkrieg der beiden Sultane, obwohl Frankreich nur den alten Sultan anerkennt. — Muley el Reschid, der Beschlshaber der hafidischen Mahalla, hat an den General Drude einen Brief geschickt, in welchem er das Verlangen ausspricht, Drude solle im Falle eines Kampfes seiner Mahalla gegen die Truppen des Sultans in der Nähe des französischen Lagers nicht einschreiten. Drude hat weder zusagend noch ablehnend geantwortet. — Freilich ließe das Ausbleiben der französischen Antwort auch eine andere Auslegung zu. — Das marokkanische Polizeikorps soll mit französischen Gras-Gewehren bewaffnet werden: auch ein Erfolg der Verhandlungen in Rabat!

* **Furchtbare Niederlage der Kongo-Armee.** Die „Neue Hamb. Ztg." meldet aus Brüssel: Nach Meldungen aus Kapstadt wurden die Truppen des Kongostaates von den aufständischen Eingeborenen des Kassai-Stammes in einer zweitägigen Schlacht vollständig geschlagen. Die Zahl der Toten (Weiße und Neger) ist außerordentlich groß. Der Rückzug der Truppen ist gefährdet.

* **Die italienischen Eisenbahner.** Nach dem „Popolo Romano" erstrecken sich die von dem Verwaltungsrat der Staatsbahnen getroffenen Maßnahmen auf die Entlassung von etwa 15 Rädelsführern und auf leichtere Strafen für mehr als 3000 Eisenbahner. Der Eisenbahndienst wickelte sich gestern in regelmäßiger Weise ab. Sämtliche Blätter raten dem Eisenbahnpersonal, nicht in den Ausstand zu treten. „Popolo Romano" glaubt, der Ausstand werde nicht eintreten, weil die öffentliche Meinung des ganzen Landes gegen ihn sei und weil die Regierung und die Direktion der Staatsbahnen gegen jede Eventualität gerüstet seien. Nach der „Tribuna" antworteten von 72 Sektionen des Eisenbahnersyndikates 50. Hiervon erklärten sich 22 gegen den Ausstand. — Der Mailänder „Secolo", das Organ der radikalen Partei, bedeutet dem Eisenbahnpersonal, daß der Ausstand ein kolossales Fiasko erleben würde. — Die Proklamierung des Generalstreiks im Eisenbahnbetrieb soll jetzt nicht erfolgen, sondern vielleicht dann, wenn die Anwendung der verhängten Strafen begonnen hat. Jedoch wird die Anwendung voraussichtlich unterbleiben, da die bevorstehende Entbindung der Königin den Bestraften eine Amnestie bringen soll. Die Entscheidung der Organisation der Eisenbahnarbeiter über den Generalstreik wird heute erfolgen.

* **Die englischen Eisenbahner.** Der Kampf zwischen den Eisenbahngesellschaften und ihren Angestellten nimmt von Tag zu Tag schärfere Formen an. Die Gesellschaft habe ihr Personal befragt, ob sie Mitglied des Eisenbahnverbandes sind und ob sie event. einer Aufforderung der Verbandsführer zum Ausstand folgen würden. Diejenigen Angestellten, welche diese Fragen bejahten, sind entlassen worden. Die Midland-Bahn läßt bereits Baracken für Ersatzleute bauen. Man glaubt nicht an einen Erfolg der Ausgleichsaktion des Handelsministers Lloyd George. Der Abstimmung der Bahnangestellten zufolge dürfte der Ausstand nahezu einstimmig proklamiert werden.

Leipziger und Sächsische Angelegenheiten.

Wetterbericht des königl. sächs. meteor. Instituts zu Dresden.

Voraussage für den 20. Oktober.

Trocken und vorwiegend heiter, morgens und abends Nebel, mäßige südöstliche Winde, nachts kälter, am Tage wieder Erwärmung.

* **Das Jubiläum 25jähriger Tätigkeit** in einem und demselben Betriebe begehen nächsten Montag, den 21. Oktober, der Arbeiter Friedrich Wilhelm Kalb in Leipzig in der Kohlengroßhandlung von C. Hoffmann, Ebeling & Co., Emilienstraße 21, und der Marktheifer Ernst Julius Finck in L.-Reudnitz in der Papierfabrik und -Großhandlung von Sieler & Vogel, Talstraße 6.

—r. **Geldbelohnungen.** Die Generaldirektion der sächsischen Staatsbahnen konnte auch im vergangenen Vierteljahre wieder an zahlreiche ihrer Arbeiter nach längerer befriedigender Dienstführung Geldbelohnungen bewilligen. Derartige Belohnungen erhielten 34 nach fünfundzwanzigjähriger Dienstzeit, 70 nach dreißigjähriger Dienstzeit, 38 nach fünfunddreißigjähriger Dienstzeit, 9 nach vierzigjähriger Dienstzeit und je einer nach fünfundvierzig- und fünfzigjähriger Dienstzeit.

—r. **Frachtfreie Rückbeförderung** gewährt die sächsische Staatsbahnverwaltung auf ihren Linien für die Tiere und Gegenstände, die auf folgenden Ausstellungen ausgestellt werden: Kaninchenausstellungen in Unter-Barmen und in Lauter am 26./27. Oktober, in Rödlitz i. S. am 27./28. Oktober, in Reichenbach i. V. vom 23. bis 26. November und in Niederaffalten am 1. Dezember, Geflügelausstellungen in Dresden-Neustadt vom 23. bis 25. November und in Leukersdorf i. E. am 8./9. Dezember, Geflügel- und Kaninchenausstellungen in Grünbach i. V. vom 9. bis 12. November, in Mülsen-St. Jakob und Wilkau am 24./25. November, Geflügel-, Kaninchen- und Kanarienausstellung in Hohenstein-Ernstthal vom 23. bis 25. November, Ausstellung von Kanarien und Kaninchen in Pirna vom 8. bis 10. Dezember.

—r. **Zum Jahrmarkt nach Brandis.** Anläßlich des in Brandis stattfindenden Jahrmarktes wird die Staatsbahnverwaltung Donnerstag, den 24. Oktober, einen Sonderzug abends 8 Uhr 19 Min. von Brandis nach Beucha ablassen, der in Beucha Anschluß findet an den Personenzug, der abends 9 Uhr auf hiesigem Dresdener Bahnhofe fällig ist. Zur Mitfahrt berechtigen die gewöhnlichen Fahrkarten.

* **Volkstümliche Hochschulkurse.** Vom Ausschuß für volkstümliche Hochschulkurse werden im Winter 1907/08 folgende Kurse veranstaltet: 1) Regierungsrat im Reichskolonialamt Privatdozent Dr. G. Zoepfel-Berlin: Kolonialwirtschaftspolitik in Afrika (Beginn 22. Oktober); 2) Professor Dr. O. zur Strassen: Die Abstammungslehre (Beginn 28. Oktober); 3) Professor Dr. K. Weule: Anfänge und Entwicklung der menschlichen Kultur (Beginn 29. Oktober); 4) Professor Dr. K. Thieme: Jesus und seine Predigt (Beginn 30. Oktober); 5) Professor Dr. G. Witkowski: Der deutsche Roman des 19. Jahrhunderts (Beginn 1. November); 6) Professor Dr. E. Brandenburg: Begründung des Deutschen Reiches 1848—1871 (Beginn 7. November); 7) Privatdozent Dr. E. Riecke: Die Pflege der Haut, Haare und Nägel im gesunden und kranken Zustande (Beginn 7. November); 8) Dr. phil. H. v. Halban: Einführung in die Chemie (Beginn 11. November); 9) Privatdozent Dr. J. Plenge: Schwebende Finanzfragen in Reich, Einzelstaat und Gemeinde (Beginn 26. November); 10) Professor Dr. P. Barth: Die Erziehung des Gefühls (Beginn 7. Januar); 11) Professor Dr. A. Bielschowsky: Ueber den Nutzen der Brille (Beginn 8. Januar); 12) Professor Dr. J. Skutsch: Entstehung und Verhütung von Frauenkrankheiten (Beginn 9. Januar); 13) Privatdozent Dr. M. Brahn: Körper und Geist in ihren gegenseitigen Beziehungen (Beginn 9. Januar); 14) Dr. phil. G. Autze: Die Urformen der Gesellschaft (Beginn 10. Januar); 15) Privatdozent Dr. O. Th. Schulz: Römer und Germanen in ihren wechselseitigen Beziehungen von den ältesten Zeiten bis auf Tacitus (Beginn 18. Januar); 16) Privatdozent Dr. H. Steinert: Nervosität und nervöse Leiden (Beginn 4. Februar). Die Kurse 1 bis 6 und 10 bis 16 finden in der Universität, Augusteum (Eingang von der Universitätsstraße aus, durch den Paulinerhof), statt, Kursus 8 im Hörsaal des theoretisch-physikalischen Instituts der Universität, Linnéstraße 3, die Kurse 7 und 9 in der Aula der 22. Bezirksschule in L.-Lindenau, Merseburger Straße 56/58. Die Kurse beginnen 8½ Uhr abends und sind, mit Ausnahme von Kursus 12, der ausschließlich für das weibliche Geschlecht bestimmt ist, für jedermann zugänglich. Der Eintrittspreis beträgt pro Kursus 1 ℳ für Arbeiter und Handwerker, für kaufmännisches Personal, Subalternbeamte, Lehrer, Lehrerinnen und Studierende, 3 ℳ für alle anderen Teilnehmer.

* **Große patriotische Gedenkfeier.** Eine große patriotische Gedenkfeier wurde gestern abend im Festsaale des Palmengartens vom Deutschen Patriotenbund veranstaltet. Der Saal und die Nebenräume waren dicht mit Menschen besetzt. Es galt den 18. Oktober, den großen Tag der Schlacht bei Leipzig, zu feiern. Bekanntlich hat es sich der Deutsche Patriotenbund zur Aufgabe gemacht, bis zum Jahre 1913 auf dem Orte, wo einst der Freiheitskampf ausgefochten wurde, ein riesiges Denkmal zu errichten. Rüstig schreitet die Arbeit am Bau fort. Sichtbar wächst das gewaltige Monument im Osten Leipzigs empor. Die Leitung des Patriotenbundes ist unermüdlich im Schaffen der nötigen Mittel. Nur ehrliche, echt vaterländische Begeisterung vermag mit solcher Opferfreudigkeit und Ausdauer zu schaffen. Der große Tag der Schlacht bei Leipzig sollte eigentlich vom ganzen Volke als Nationalfest gefeiert werden, denn ohne Leipzig kein Sedan! Der gestrige Abend begann mit einem patriotischen Festmarsch von Döring. Dann folgte Webers herrliche „Oberon"-Ouvertüre, ausgeführt von der Kapelle des Kgl. Sächs. Infanterie-Regiments Nr. 107 unter Leitung des Stabshoboisten Giltsch. Die Ansprache hielt Kommerzrat Clemens Thieme. Er wies in schlichter, klar verständlicher Weise auf die geschichtliche Bedeutung des 18. Oktobers hin und vor allem auf die Notwendigkeit der Errichtung eines Denkmals, das an Deutschlands größte Zeit erinnere. Die Helden von 70 habe man mit Recht geehrt. Sie hätten gegen die Franzosen die deutsche Freiheit verteidigt. Aber eine gleiche Ehre verdienten auch die Helden von 13, die Deutschlands Freiheit errungen hätten. Die Rede zeichnete sich, wie gesagt, durch eine allen verständliche edle Schlichtheit aus. Sie war frei von allem Bombast, den man gewöhnlich bei derartigen Festreden findet. Und dann beherrschte vor allem Kommerzrat Thieme das Wort. Jeder Satz war bis in die äußerste Ecke klar verständlich. Kein Wort ging in dem großen Saale verloren. Nach der Rede folgte ein allgemeiner Gesang, eine Dichtung von Albin Mittelbach. Sie war dem Völkerschlachtdenkmal selbst gewidmet. Auch sie zeichnete sich durch edle Einfachheit aus und hielt sich frei von Phrasenhaftigkeit. Wir zitieren hier als Charakteristik des ganzen Gedichtes und zugleich zur Aufmunterung, am Bau mitzuhelfen, den letzten Vers. Er lautet:

Helft Ihr Hohen, helft Ihr Niedern,
Seid zu edler Tat bereit!
Kühnen Streitern, deutschen Brüdern
Sei dies Monument geweiht!
Allen mög' es Kunde geben
Von des Krieges Not und Qual
Und zum Himmel sich erheben
Als der Freiheit Ruhmesmal!

Das Lied wurde vom Publikum mit Begeisterung gesungen. Dann folgte Bachs Präludium und Fuge, vom Orchester meisterhaft wieder-

---

Tugend zu achten, wirst du dich betrüben, daß ich dir in jene Gegenden vorausgehe, wo nichts uns hindern wird, verbunden zu sein? Dort schweigen die unheilvollen Vorurteile, die willkürliche Ausschließung, die haßerfüllten Leidenschaften und alle Arten von Tyrannei. Ich gehe und werde dich erwarten und mich ausruhen. Bleibe noch hier unten, wenn es einen Zufluchtsort gibt, der für die Ehrenhaftigkeit offen steht. Bleibe, um die Ungerechtigkeit anzuklagen, die dich geächtet hat. Wenn aber das hartnäckigste Mißgeschick irgend welche Feinde an deine Sohlen heftet, dulde nicht, daß eine gedungene Hand, sich gegen dich erhebt, stirb frei, wie du zu leben gewußt hast, und damit der hochherzige Mut, der meine Rechtfertigung bildet, durch deine letzte Tat vollkommen sei. Lebe wohl! Nein, von dir allein trennte ich mich nicht. Die Erde verlassen, heißt uns einander nähern."

Auch Desmoulins Abschiedsbrief an seine Frau ist packend. Von besonderer Schönheit und tiefer Kraft sind die Briefe Mirabeaus an Sophie von Monniers. Dann kommt aber Napoleon I. „nerst mit der flüchtigen, herben Episode seines kurzen Verhältnisses zu Désirée Clary, darauf Joséphine. Dieser Napoleon mit seinem antik gewaltigen schonungslosen Zielbewußtsein und Zielverfolgen stammelt zu Joséphine, Tränen, die sie bei einem Abschied vergossen hat, ergreifen ihn, erfüllen ihn mit einer zitternd heißen Dankbarkeit! „Joséphine, du weintest, als ich dich verließ. Du weintest! Meine innerste Seele zittert bei diesem Gedanken. Aber sei ruhig und tröste dich. Wurmser wird diese Tränen teuer genug bezahlen!" (Am nächsten Tag erfocht Napoleon den Sieg bei Castiglione.) Seine Liebe zu dieser nicht immer treuen Frau findet in den Briefen oft einen Ausdruck unmittelbarer, gepeitschter Leidenschaft und Menschlichkeit. Er schreibt ihr öfter des Tages, wo er auch sei, vor oder nach den Schlachten, immer berauscht von der Liebe und Sehnsucht zu ihr.

Ich vermag in diesem kurzen Rahmen natürlich nicht alle die Verliebten dieses Buches vorbeispazieren zu lassen. Es sind noch Briefe darin von und an Stendhal, Lamartine, Hugo, Dumas, Sainte Beuve, Sand, Musset, Gambetta, und von vielen andern ältern und jüngern Liebespaaren. Ja sogar hat der Herausgeber es nicht für überflüssig gehalten, Maupassant noch einmal gegen die Bashkirtseff zu führen und für nicht geschmacklos, Briefe von Dreyfus und seiner Frau zu verdeutschen.

*

* **Nietzsches Grab.** Dem „Berl. Tageblatt" schreibt dieser Tage ein Mitarbeiter: „Eine Wanderung führte mich dieser Tage nach dem weltverlorenen Dörfchen Röcken südwestlich von Leipzig, wo Friedrich Nietzsche geboren ist und begraben liegt; erst als ich den stumpfen Glockenturm der alten Röckener Kirche aus der endlosen Ebene emporragen sah, kam es mir zum Bewußtsein, daß gerade der 5. Oktober, Nietzsches Geburtstag war, — Grund genug, einen Umweg zu machen und einmal wieder das Grab zu besuchen, das nun gewiß seine traurige Verlassenheit für ein paar Tage unter frischen Blumen und Kränzen vergessen durfte. Aber bald mußte ich bedauern, daß ich nicht lieber zuvor auf den Feldern wenigstens ein paar verspätete Wasserblüten gepflückt hatte, denn was war auf dem Grabe Nietzsches an diesem Tage Freundliches und Liebes zu finden? Nichts! Nur morsche Ueberbleibsel einer Schleife und eines Kranzes lehnten an dem Granitstein, und auf der Marmorplatte stand — ein trostlos häßliches Bild — eine alte Konservenbüchse mit längst verwelktem Strauß darin . . . Wir reden und schreiben unendlich viel über Nietzsche, Tausende in aller Welt danken ihm ein gut Teil ihrer Entwicklung, danken ihm Befreiung und Ermutigung — so bedarf es vielleicht nur eines Anstoßes, damit hin und wieder die Dankbarkeit sichtbaren Ausdruck finde und dieses Grab schmücke, das der Nation gehört. Würde zu dem Zwecke eine bestimmte Summe zur Verfügung stehen, so ließe sich von Leipzig aus eine regelmäßige Ausschmückung des Grabes leicht bewerkstelligen". — Wir brachten bisher diese Zeilen nicht, weil wir auf ein Dementi von seiten der Familie Nietzsche warteten, das nun allerdings nicht erfolgt ist. Uns will auch scheinen, daß die Pflege des Grabes in erster Linie Sache der Angehörigen wäre, und daß die Nation erst einzutreten hätte, wenn diese finanziell nicht in der Lage wären.

—e **Musiknotizen.** „Frau Lebedame" ist der Titel einer neuen dreiaktigen Operette von Anselm Goßl, die im Deutschen Landes-Theater in Prag zur Uraufführung gelangt. — Die Dresdener Hofkapelle nahm das Orchesterwerk „Karnevals-Episode" des jungen Tonsetzers Th. Blumer zur Aufführung in ihren Sinfoniekonzerten an. — Im Vatikan wurde ein großer Konzertsaal fertiggestellt, in dem man klassische Kompositionen und Kirchenkonzerte unter Leitung von Maestro Perosi aufzuführen gedenkt. — In Paris wird ein großes biographisches Werk über Bizet geplant. — Unter dem Titel „Comoedia" erscheint seit dem 1. Oktober eine Tageszeitung in Paris, die ausschließlich den Interessen des Theaters (Schauspiel, Oper und Operette) dient. — In Straßburg i. Elsaß erscheint seit 1. Oktober eine „Elsaß-lothringische Gesang- und Musikzeitung". — Musikalische Warenhäuser. Das Beispiel der Warenhausinhaber in Amerika und Frankreich, die ihren Kunden Kunstgenüsse bieten, wird nun auch in Deutschland nachgeahmt werden. Den Anfang macht diesmal ein Warenhaus in Hamburg, das während des Winters fünf Konzerte unter Beteiligung hervorragender Kräfte veranstaltet. Darunter befinden sich Hofkapellmeister Richard Strauß, d'Andrade, Dr. Felix Strauß und eine Reihe bekannter Sänger und Sängerinnen. Das erste dieser Warenhauskonzerte findet am 11. Oktober statt. — In einem Autographenkataloge des Antiquariats J. Halle in München werden ungedruckte Briefe Richard Wagners veröffentlicht, die für das Leben und Schaffen des Meisters von großer Bedeutung sind. — Aus Nürnberg wird geschrieben: Die Abhaltung des dritten bayerischen Musikfestes in den Pfingsttagen 1908 ist nunmehr beschlossen. Einen wesentlichen Bestandteil des Festes wird eine Aufführung von Volksliedern bilden. — Man berichtet aus Hannover: Der Deutsche Sängerbund hat eine andere Leitung erhalten. Die Geschäftsführung ist auf dem Sängertage in Breslau dem „Schwäbischen Sängerbunde" übertragen worden. Das Deutsche Bundesfängerfest im Jahre 1912 wird in Leipzig stattfinden, dessen Magistrat 100 000 ℳ zu dem Feste zur Verfügung gestellt hat. — Man schreibt uns aus Prag: Das Prager tschechische Nationaltheater brachte die Erstaufführung der Oper „Königin Fiametta" von Xavier Leroux. Das Textbuch ist von Catulle Mendès und behandelt eine Staatsaktion der Kirche zur Erlangung Bolognas, wo die Königin Orlanda, wegen ihrer leichten Lebensauffassung Königin Fiametta genannt, herrschte, und die mit ihrer und ihres Geliebten Daniels Enthauptung endigt. Leroux steht offenbar unter dem Einflusse von Massenet, doch ist das Werk nicht frei von Einwirkungen der großen Meyerbeerschen Oper. Auch in der Erfindungsgabe steht er seinen Zeitgenossen Massenet und Charpentier nach. In der Musik finden sich viele Anklänge, doch sind auch eigene schöne Gedanken zu finden. Der Komponist hat eine Vorliebe für hohe Lagen. Die Orchestrierung arbeitet mit raffinierten Mitteln, ist aber nicht immer einwandfrei. Die Aufführung war glänzend, das Orchester, die einzelnen Mitwirkenden und der Chor leisteten Vorzügliches; die Inszenierung und Ausstattung waren geradezu prachtvoll, so daß ein großer Teil des starken Erfolges auf Rechnung aller dieser Umstände zu setzen ist.

* **Hochschulnachrichten.** Die Akademische Auskunftsstelle an der Berliner Universität wird mit Beginn des Semesters an Stelle der bisher erschienenen „Berliner Akademischen Wochenschrift" dreimal monatlich eine neue Zeitschrift herausgeben unter dem Titel „Berliner Akademische Nachrichten". — Der Privatdozent an der Technischen Hochschule zu Dresden Dr. Reuschel ist zum a. o. Professor in der Allgemeinen Abteilung in dieser Hochschule ernannt worden. — Man schreibt aus Heidelberg: Der a. o. Professor der Gynäkologie Dr. J. Schottländer hat den Auftrag erhalten, den Prof. Rosthorn Ostern 1908 nach Wien zu begleiten, um dort die Stellung als Direktor des Laboratoriums der neu erbauten Frauenklinik zu übernehmen. — Prof. Dr. Thaner, Ordinarius für Kirchenrecht an der Grazer Universität, wurde in den Ruhestand versetzt. — Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Gustav Hellmann, der erst kürzlich zum Ordinarius für Meteorologie an der Berliner Universität ernannt wurde, ist zum Direktor des Meteorologischen Instituts daselbst bestellt worden.

* **Kleine Chronik.** Die Große Berliner Kunstausstellung 1907, die nach der künstlerischen Seite einen deutlichen Fortschritt bekundete, hat dem Vernehmen nach keinen Reinertrag ergeben. Das erklärt sich vor allem durch die großen, etwa 100 000 ℳ betragenden Ausgaben für die durchgreifende Umgestaltung des Ausstellungsgebäudes. — Die Berliner Nationalgalerie hat in den letzten Monaten weitere bemerkenswerte Ankäufe vollzogen. Darunter sind zehn Oelgemälde, so ein Studienkopf von Marées, das Doppelbildnis Schwindts und Sempers von Lenbach, ferner Werke von Schildbach, W. v. Diez, L. v. Bettenkofer, Th. Große, M. v. Schwind (Der Türmer) und drei Bilder von Ch. Schuch. Hieran reihen sich zwei Bildwerke: die Bronze G. Kolbes „Krieger mit Genius" und Gauls „Ruhende Schafe" in Kalkstein. Unter den angekauften Aquarellen und Zeichnungen sind Arbeiten von Ed. Hildebrandt, Neureuther (Hermann und Dorothea), dreizehn Blätter von Ad. Schrödter, zwei von Fr. Krüger (Königin Elisabeth und Bacon von Clodt), der Glaubensschild von Cornelius, und eine Sammlung von dreißig Blättern verschiedener Meister. Ueberwiesen wurden der Nationalgalerie noch W. Feldmanns Entwürfe für die Paulskirche in Halle (Kreuztragung und Abendmahl). — Aus Rom wird gemeldet: Wie der bekannte Musikverleger Ricordi dem „Corriere della sera" mitteilt, gab er dem jungen deutschen Komponisten Brüggemann aus Aachen den Auftrag, einen neuen „Faust" zu komponieren. Das Werk solle aus drei Teilen bestehen: „Dr. Faust", „Helena" und „Fausts Tod"; der erste Teil sei bereits beendet. Außerdem gedenkt Brüggemann Shakespeares „Richard III" zu komponieren. Ein bißchen viel auf einmal, wie uns scheinen will.